

Ausgabe 18

Inhalte dieser Ausgabe

Vorwort	S. 1
Der Nostria 1 - LARP	S. 1
Meldungen aus den Regionen:	
- Kleiner Gerichtstag in Ifirnet	S. 2
- Jarlswahl auf den Olportsteinen	S. 3
- Großes Fest in Hjalsingor	S. 4
- Herren der Meere	S. 5
- Neues aus Sijthorwal (Hintergrundinfo)	S. 7
Immanliga	
- Der zweite Spieltag: Ergebnisse und Tabelle	S. 9
Geschichten aus Thorwal	
- Licht und Dunkelheit in Premshjolmr	S.12
Impressum	S.13
Werbeinsertionen	S.13
Kleinanzeigen	S. 1, 8, 9

Liebe Leser,

hier sind wir wieder, diesmal mit einer nahezu regulären Ausgabe der Thorwal Standardarte. Nahezu deshalb, weil die Nachrichten aventurisch schon etwas weiter zurückliegen, doch uns liegt viel an der Beibehaltung der vorgesehenen Berichtsräume, weshalb Ihr hier auch nur die Nachrichten bis einschließlich Midsonnmond 2653 nJL finden werdet.

Was sich in den darauffolgenden Monden (Korn- und Heimamond) ereignet hat, werdet ihr in voraussichtlich 2-3 Wochen in der Thorwal Standardarte 19 lesen können (bis 4. Mai werden noch Artikel dafür angenommen !), die auch schon fast fertig ist. Ihr seht, derzeit geht's Schlag auf Schlag, doch nach der langen Winterpause von Dezember bis März ist das auch dringend nötig.

Diesmal geht es, neben ein paar kleineren, regionalen Meldungen, vor allem um die Bekämpfung der Krakenmolchplage im Golf von Prem, was auch parallel im Aventurischen Boten nachzulesen ist. Weiterhin bieten wir Euch eine Übersicht der aktuellen Ereignisse im gerade zurückgewonnenen

Südthorwal, die sowohl für Spieler als auch Meister interessant sein dürfte.

Als kleinen Ausblick möchte ich noch anmerken, daß in der kommenden Ausgabe sowohl die Wulf-Saga fortgesetzt, als auch endlich der thorwalsche Bericht vom letztjährigen Allaventurischen Konvent zu Burg Ludwigstein zu lesen sein wird ...

Viel Spaß mit den folgenden Seiten, ich mache mich nun auf den Weg zur Convention Hannover Spielt! 10 (Achtung: die Location wurde kurzfristig geändert – Näheres unter www.hspielt.de).

*Bis bald,
Johannes*

Für Kurzenschlossene

Traviabund zwischen Pottwal und Salzarele –
Wie kann das nur gut gehen ?

Die thorwalsche Skaldin Raskra Vandrarsdottir aus der Nuianna-Ottajasko bei Haibuthar wird Kunibald von Sappenstiel, den Burgvogt auf Harmlyn, heiraten. Der Traviabund wird am 5. Tag des Schlachtmundes im Jahre 2653 nach Jurgas Landung im nostrischen Harmlyn stattfinden und alle Freunde Haibuthars und der Nuianna-Ottajasko sind herzlichst dazu eingeladen. Die Feierlichkeiten werden bereits am 3. Tag des Schlachtmundes beginnen.

Irdisch: Der Traviabund wird auf dem NOSTRIA 1 - LARP ausgespielt. Dieser findet vom 9. bis 11. Mai 2003 in der Jugendburg Freusburg (Kirchen bei Siegen) statt. Noch sind einige Plätze frei, auch für Thorwaler ... Mehr Informationen bekommt Ihr unter

www.aventurien-larp.de.

PRONTO – EIN PREMIER !

Frank Mienkuß

Meldungen aus den Regionen

Region Nordathorwal

Kleiner Gerichtstag in Ifirnet

Am ersten Traviastag im Mond, wenn in Ifirnet Markt gehalten wird, erhält jeder Mann und jede Frau aus Nadersmund die Gelegenheit, vor den Jarl zu treten, damit dieser kleinere Streitigkeiten sofort richten oder sich Beschwerden anhören kann. Auch diesmal, Anfang Midsonnmond, wurde das kleine Gericht abgehalten.

Wie immer im Sommer hatte Jarl Arnfinn Hardredsson im Schatten der sogenannten Jarlslinde in einem großen Lehnstuhl Platz genommen und hörte sich die Klagen der Bewohner des Jarltums an. Neben ihm hockte sein Sohn Arngrim, der eifrig mitschrieb, was die Leute an seinen Vater herantrugen.

Neben vielen unwichtigen Kleinigkeiten und Leidklagen wurden an diesem heißen Tag auch einige richtige Urteile gefällt. Abseits von Streitigkeiten um ein entlaufenes Zicklein, drei ausgeschlagene Zähne und ein tölpelhaft angestochenes und damit im Boden versickertes Faß Waskir, wurde ein Streit besonders heftig geführt. Gegen Mittag gab es nämlich auf dem Markt einen großen Tumult. Das Marktreiben wurde unterbrochen, da sich jeder Händler und jeder Bauer in den Streit einmischte, während sich der Pulk in Richtung Jarlslinde bewegte.

Auf den Ruf Arnfinns hin kam Ruhe in den Haufen. Nach einzelner Befragung der Beteiligten, stellte sich schnell der Grund des Aufruhrs heraus. Der Wollhändler Garjolf Brydasson wurde von mehreren Leuten beschuldigt, zu schwere Gewichte zu benutzen und die Bauern beim Aufkauf ihrer Wollernte zu betrügen. Da der Händler jeden Vorwurf zurückwies und sich wieder neuer handgreiflicher Streit zu entzünden drohte, blieb Jarl Arnfinn Hardredsson nur eine Möglichkeit, die Wahrheit herauszufinden. Er mußte die angeblich falschen Gewichte wiegen lassen.

Zu diesem Zweck ließ er sich die Waage und die Gewichte der in Ifirnet als rechtschaffen und sehr ehrlich bekannten Händlerin Hjelga Islifsdotter bringen. Tatsächlich erwiesen sich die eisernen Zehnsteingewichte etwa einen Stein schwerer. Doch anstatt die Schuld einzugestehen, beschuldigte der betrügerische Händler nun Hjelga als Betrügerin, deren Gewichte nicht stimmten. Dies wollte Hjelga nicht auf sich sitzen lassen. Da auch andere ihr lautstark beistanden, gab es wieder einen Tumult. Arnfinn ließ daraufhin die Gewichte von den übrigen Händlern heranschaffen, auch seine eigenen ließ er von seinem Sohn heranholen. Doch auch die

Überprüfung mit anderen Gewichten ergab immer wieder, daß Garjolf Brydassons Gewichte einen Stein schwerer waren, als sie sollten. Er bekam elf Stein Wolle und bezahlte nur zehn.

Das Urteil war somit eindeutig. Wegen Betruges und Falschmaßerei wurde er dazu verurteilt, den Bauern ihre Wolle zurückzugeben, das schon erhaltene Silber sollte ihnen als Thurgold und Genugtuung dienen. Zähneknirschend fügte sich der Wollhändler dem Richtspruch des Jarls. Im Hinblick auf die wütenden Bauern blieb ihm auch kaum eine andere Wahl. Anstatt einer Menge Silber hätte er vielleicht noch etwas anderes verloren.

Doch damit war es für den Jarl Arnfinn Hardredsson noch nicht genug. Die ungerechten Beleidigungen an Hjelga Islifsdotter mußten auch noch angemessen abgegolten werden. Ganze zweihundert Silbermünzen, vier Schafe oder zehn Ziegen wurden als Thurgold angesetzt.

Nun hielt Garjolf Brydasson nicht länger an sich, er fing an, lauthals zu schimpfen und zu klagen, daß dies kein gerechtes Urteil, sondern dreister Raub und die Strafen für Beleidigungen sonst nicht so hoch seien, der Jarl wohl mit der Händlerin unter einer Decke stecke und sich das Thurgold mit ihr teile.

Aber jetzt war es am Jarl, ungehalten zu werden. Er erhob sich aus seinem Stuhl, um zornesrot und aus voller Kehle den unverschämten Wollhändler vom Markt und aus dem Ort zu weisen. Als einige der Umstehenden ihre Westen ablegten oder die Hemdsärmel hochstreichten, um ihren Armen und Fäusten Bewegungsfreiheit zu schaffen, wurde Garjolf Brydasson endgültig still und trat den Rückzug an.

Schnell packte er die Sachen in seine Knorr und verließ Ifirnet gen Norda, ohne Silber und ohne Ware, die grimmig am Ufer bewacht wurden. Nachdem er das Dorf verließ, kehrte wieder Ruhe ein. Markt- und Gerichtstag plätscherten bis zum Abend friedlich dahin. Obwohl auch unter den Marktbesuchern noch ein wenig debattiert wurde, ob denn die Höhe des Thurgolds nicht doch zu hart und die Reaktion des Wollhändlers gerechtfertigt war. Man war sich aber einig, daß ein Betrüger und Verleumder bestraft werden muß und dies hatte ihr Jarl getan.

Oliver Baum

Region Olportsteine

Jarlswahl auf den Olportsteinen

„Tja, lange hat es gedauert, aber endlich haben auch wir einen Jarl, das wohl!“ Diesen oder ähnliche Kommentare dürften wohl zu den meist ausgesprochenen gehören, die man auf den südlichen Olportsteinen zwischen Metak und Manrek in der letzten Zeit zu hören bekam.

Lange Zeit waren die südlichen Steine ohne Jarl, aber seit dem letzten Mond ist das vorbei. Der Händler Hallar Jorason aus Swafnirshem wurde mit breiter Zustimmung zum neuen Jarl der Inseln zwischen Metak und Manrek gewählt. Für viele kam die Wahl nicht überraschend, denn fast jedes Kind auf den südlichen Steinen kennt den fahrenden „Allesbringer“, wie er scherzhaft genannt wird. Seit Jahren unterhält der 35 Götterläufe zählende Händler mit seiner Snekkar *Phexstern* einen recht schwunghaften Handel mit thorwalischen Erzeugnissen, Plünder- und Beutegut mit den dort ansässigen Ottaskins.

Zudem versorgt er auch jedes noch so kleine Dorf, sowie einzelne Fischer mit einem der wichtigsten thorwalischen Waren: dem Premer Feuer!

Zu Beginn erwies es sich als sehr schwierig, geeignete Kandidaten für diesen wichtigen Posten zu finden. Schließlich konnte man die damit verbundene Verantwortung nicht jedem einfach so übertragen. Deshalb wurde der Skalde Woltan Arvesson ausgeschiedt, jede einzelne Insel zu besuchen, um die vorgeschlagenen Kandidaten zu prüfen und ihnen deutlich zu machen, was auf sie zukommen würde.

Schnell wurde den Männern und Frauen, die sich teilweise einfach so oder zum Spaß hatten aufstellen lassen, klar, daß ihnen bei einem Wahlsieg zwar Privilegien und Ansehen, aber auch sehr viel Arbeit und Verantwortung zufallen würde, nachdem Woltan sich mit ihnen unterhalten hatte. Und je mehr Ottaskins und Dörfer der Skalde besuchte, umso kürzer wurde die Liste derjenigen, die den Drang verspürten, der neue Jarl der südlichen Olportsteine zu werden.

Als Woltan schließlich alle aufgestellten Männer und Frauen besucht hatte, waren sage und schreibe nur noch zwei Männer übrig geblieben: Hallar Jorason und Attmaskott Kjaskarson aus Brendhil.

Um die Wahl ehrlich und gerecht ablaufen zu lassen, hatte man einen Bund von verschiedenen Hetleuten der südlichen Steine gesammelt, der alle stimmberechtigten Ottaskins und Dörfer anlaufen sollte. Schließlich sollte sich im nachhinein niemand beschweren können, übergangen worden zu sein.

Der Bund der Hetleute bestand aus Kjaskar Hakónsson von der Firnglanz-Ottajasko, Freja Geronsdottir aus Manrin, Frenja Torstorson von den Lassirer-Drachen von Lassir und Thorkill Gairson von der Wellenstürmer-Ottaskin von Orkin. Begleitet wurden sie von Halla und Attmaskott, die sich auf diesem Weg allen vorstellen wollten, damit man auch wußte, wen man überhaupt wählen konnte und (viel wichtiger) wollte.

Abstimmen durfte jeder, der die Ottajara bestanden hatte und somit ein vollwertiges Mitglied einer Ottajasko war. Gewählt wurde nach der Zwei-Stein-Methode. Jeder Wähler bekam zwei Steine, wovon der eine weiß und der andere rot gefärbt war. Wer den weißen Stein abgab, stimmte für Hallar, während rot eine Stimme für Attmaskott symbolisierte.

Der Bund verbrachte in jedem Ort zwei Tage, damit jeder, der wollte, genug Zeit hatte, seine Stimme in einer im Vorfeld ausgewiesenen Jolskrimi abzugeben. Viele nutzten diese Zeit, um sich mit Hallar und Attmaskott zu unterhalten. Schließlich wollte man den Mann ja kennenlernen, der in Zukunft ihr Jarl werden würde.

Am Ende des zweiten Tages dann, zählte Woltan die abgegebenen Steine aus und vermerkte sich das Ergebnis, bevor es zum nächsten Ort weiterging.

Man kann sich vorstellen, wie lange es gedauert hatte, ehe jeder Ort angelaufen und jede Stimme gezählt war. Doch dann war es soweit! Halla wurde mit einer nicht überraschenden Mehrheit gewählt, denn schließlich war er bekannter, als mancher Hetmann auf den Steinen.

Die Kunde über seinen Sieg verbreitete sich wie ein Lauffeuer und schon nach wenigen Tagen wußte jedes Kind, daß der „Allesbringer“ gewonnen hatte.

Wiederum einige Tage später versammelten sich alle Hetleute des Jarltums in Swafnirshem auf Orkin, um ihrem neuen Jarl ihre Unterstützung zuzusichern. Allen voran machte Attmaskott den Anfang und erwies sich als guter Verlierer, der bei einer ehrlich durchgeführten Wahl Halla den Vortritt geben mußte. Er war es auch, der als erstes seinen Thin erhob und mit einem lauten „Es lebe unser neuer Jarl Halla Joranson!“ auf ihn anstieß und damit das folgende Fest eröffnete, das den Teilnehmern noch lange in Erinnerung bleiben sollte.

Zwei Tage später brachen der Bund der Hetleute und der frisch gewählte Jarl noch einmal gemeinsam auf, um Tronde persönlich das Endergebnis zu überbringen und gleichzeitig den neuen Jarl der südlichen Olportsteine vorzustellen: Halla Jorason!

Dominik Hartmann

Region Premshafféy

Großes Fest in Hjalsingor

„Ich bin Sarek Torimske, Gesandter aus Hjalsingor. Ich möchte Euch heute Abend unterhalten und meine Erlebnisse des Axtwurfes, und wie es zu diesem kam, erzählen.
Macht es Euch gemütlich und lauscht ...“

Im Vinmond fand in Hjalsingor der große, beinahe schon legendäre, Axtwurfwettbewerb statt. Ein Fest, das den eigentlichen Ursprung in einem gewöhnlichen Geburtstagsfest hat und das vor rund 5 Götterläufen zum ersten Mal in einem ähnlichen Rahmen stattfand.

Am 25. Tsatag der Hetfrau Hjalla Saldasdottir - es war eine gewöhnliche Feier wie alle anderen auch, mit viel Feuer und Bier - geschah das, was dem jetzigen Wettbewerb seinen Anfang gab. Schon am frühen Nachmittag begannen die Feierlichkeiten und die Leute machten sich hinter die großen Bierfässer, die extra für dieses Fest gebraut wurden und im Festzelt bereitstanden. Irgendwie, wohl aus einer Laune heraus, entstand eine Art Wettzechen. Einer nach dem anderen, die Nacht war schon lange angebrochen, ja sie näherte sich fast schon dem Morgen, schied aus und ging zu Bett. Zum harten Kern gehörten neben der heutigen Hetfrau Hjalla, ihr Bruder (der bereits leider an der Seite Swafnirs weilte), der Vetter Torkis Jermson, Beowulf Gibson und der Spielmann Angar Thuallson. Es sah zunächst danach aus, daß Beowulf gewinnen würde. Hjalla, der das überhaupt nicht gefiel, weil sie ja schließlich ihren Tsatag feierte, ergriff die Axt und wollte auf ihn einschlagen. Dieser entriß ihr die Waffe und schleuderte sie so weit weg, wie er konnte, weil sein Durst noch nicht gelöscht war und er sich nicht gerne stören lassen wollte. Die anderen staunten nicht schlecht, wie weit er diese Waffe in seinem Zustand werfen konnte. Wutentbrannt stand Hjalla auf, zog Beowulfs Schneidezahn aus dessen Gurt und sprach: „Seht her ... diese Holzfigur dort ist Beowulfs Schädel ... ich werde ihn zerschmettern!“ Ich muss euch sagen, es war keine Holzfigur, die dort stand, sondern ein simpler Holzpflock, der in der Trunkenheit Hjallas verwechselt wurde. Hjalla zog auf und warf. Ein lautes Knacksen verriet, daß der Schneidezahn mitten in diesem Holz steckte. Alle sahen sich mit langen Gesichtern an, weil sie es für kaum möglich hielten, so gut treffen zu können, nach so manchem Krug Bier. Plötzlich brach Gelächter aus und man beschloß, dies im nächsten Jahr zu wiederholen. Wie Ihr Euch vorstellen könnt, gesellten sich im darauffolgenden Jahr mehr Männer und Frauen dazu, um ihre

Kräfte zu messen. Bis dann schließlich auch die umliegenden Dörfer miteinbezogen wurden und die Feier zu einem beachtlichen Wettbewerb wuchs.

Nun zurück zum letzten Fest, dem größten bislang.

Es waren alle eingeladen, Alt und Jung, die Lust hatten, ein gemütliches Fest mit Speis und Trank und natürlich dem legendären Wurfwettbewerb zu feiern.

Viele waren gekommen, einige von weit her und auf beschwerlichem Wege. Da es sich kaum lohnt, für nur einen Tag und eine Nacht eine solche Reise zu unternehmen, kamen einige schon bis zu einer Woche vor dem Fest, was wiederum zu einem Vorfest führte und dazu, daß man bei den Aufbauten reichlich Spaß hatte. Die Leute, die zu Wasser anreisten, erwartete am Hafen Hjalsingors schon eine große Fahne, die zum Feste lud und natürlich der Haufen Kinder aller Familien, die neugierig auf die starken Recken warteten.

Es wurden viele Geschenke gebracht, wie zum Beispiel eine in den Farben blau-weiß bemalte, nostrische Ritterlanze (die Farben der königlich-nostrischen Kohorten), eine Beute aus Kendrar, überbracht von den beiden Geschwistern Dorsden Eiriksson und Dara Eiriksdottir aus Overthorn. Fässer mit gutem Feuer wurden über die Dorfstraßen gerollt und reichgedeckte Tische mit feinstem Essen wurden aufgestellt.

Jeder brachte seine Wurfwaffe mit. Natürlich wurde am ersten offiziellen Tag das Fest mit einer Rede Hjallas eröffnet. Am Ende ihrer Worte hob sie ein mit Met gefülltes Horn in die Höhe und wünschte allen Gästen ein fröhliches Fest. Der Priester Swafnan Jurgason aus Haibuthar, der seinen großen Bruder Phileas begleitete, bot sich an, einen Segen für das Fest auszusprechen. Natürlich hatte niemand etwas dagegen. Bis spät in die Nacht wurde noch gesungen, getanzt und gefeiert.

Der eigentliche Wettbewerb fand erst am zweiten Tage statt. Die Leute waren guter Laune und alles paßte, angefangen vom Wetter, bis hin zur Musik, die die vielen Barden mit ihren Liedern beisteuerten.

Wie schon erwähnt, es gibt zwei Disziplinen: Die eine besteht darin, die Waffe so weit als möglich zu werfen, während die andere mehr Präzision forderte, indem auf ein kleines Ziel geworfen wird.

Jung und alt erfreuten sich an diesem Spektakel. Insgesamt traten 20 Krieger, Kriegerinnen, Hetmänner, ja sogar Skalden an. Weil dieses Jahr so viele Leute ange-reist waren und dem Spektakel beiwohnen wollten, mußte das Ganze aus Platzgründen auf das große Feld hinter der Siedlung Hjalsingor verlegt werden.

Zunächst warfen die Recken so weit als nur möglich. Eine Gruppe weiser Männer und Frauen aus verschiedensten Ortschaften sollte schlußendlich den Sieger bestimmen.

Doch da die Greise teils nicht mehr den Blick eines Adlers ihr Eigen nennen konnten, meinten sie, daß einige unter ihnen gleich weit geworfen hatten. Deshalb mußten sich die Besten noch einmal messen, so daß schlußendlich doch noch ein Sieger bestimmt werden konnte. Der glückliche Sieger war Raskir Erikson, Schmied und Krieger aus Storsjen, Träger eines Kriegsmantels. Er war mit seinem Spielmann Bjarni und einem Gefolge von fünf berittenen Kriegern auf dem Heimweg von der Schlacht um Kendrar nach Hjalsingor angereist. Zur Freude des Publikums erlaubten sich Bjarni und Raskir einen Spaß:

Als Raskir an der Reihe war und gerade werfen wollte, sprang der Spielmann in die Schußbahn und begann auf seiner Laute ein Lied zu spielen. Er sang, man möge doch inne halten, weil er eben Swafnir persönlich gesehen habe, wie er übers Feld ging. In dem Augenblick gesellte sich ein kleiner Junge zu Raskir und spielte eine Melodie auf einer Pflöfe, die ihm Bjarni vorher beigebracht hatte. Raskir stimmte auch einen Gesang an und erwiderte er habe nichts gesehen, Bjarni solle die Bahn frei machen: „Ich glaube nur, was ich mit eigenen Augen gesehen habe!“

Eine Antwort folgte sogleich: „Seht, seht, dort ist er, schützt und ehret ihn!“

Tatsächlich hüpfen zwei Jungen, in ein walähnliches Kostüm gekleidet, übers Feld. Die Menge brach in Jubel aus und viele tranken auf Swafnir. Doch in dem Moment holte Raskir aus und warf die Waffe. Das Publikum verstummte ...

Zu dessen Überraschung warf er über die Jungen hinweg und brach so den Rekord. Raskir schleuderte seine WurfWaffe sagenhafte 60 Schritt weit!

Beim präzisen Werfen mußte ein aus Holz geschnitzten Ungeheuerkopf getroffen werden - aus einer gewissen Distanz, versteht sich.

Man beschloß mit der Zeit, nicht mehr Beowulfs symbolischen Kopf als Zielscheibe zu verwenden. Er war der Ansicht, daß es Unglück bringen würde, wenn jeder seine Aggressionen an seinem Kopf auslassen würde. Hier war es eine andere, zum ersten Mal eine Frau, abgesehen von Hjalla, die sich gegen die anderen durchsetzen konnte. Sie legte sich ganz besonders ins Zeug, indem sie rückwärts angerannt kam, sich im letzten Augenblick umdrehte und fast ohne zu zielen das Ungeheuer traf! Das hatte zuvor noch keiner geschafft. Ihr Name war Dara Eiriksdottir von der Knochenbrecher-Ottajasko aus Overthorn.

Zu Ehren der Sieger sammelten sich alle Spielleute und Barden, darunter auch ich, und gaben ein langes Lied zum Besten.

Den Gewinnern wurde als Preis je ein legendärer Axtwurfgürtel, aus kostbarem, dicken Leder und silbernen, mit Mustern verzierten Schnallen, überreicht.

Im ganzen Dorf wurden Fackeln und Feuer angezündet und die Siege wurden kräftig mit dem stärksten Feuerwasser begossen, was später zu Bierkrug-Wettwürfen führte ...

Allen blieb ein unvergeßliches Fest in Erinnerung. Es sei jenen gedankt, die den weiten Weg auf sich genommen hatten, um mit anderen fröhlich zu sein!

Sarek Torimske, Skalde aus Hjalsingor
Manuel Schneider

Region Bodirtal

Herren der Meere

Am 14. Tag des Saatmondes dröhnten die Hörner und Trommeln über Thorwal. Bridgera Karvsolmsfara achtete nicht darauf. Es gab keinen Tag in den letzten Wochen, an dem nicht ihr Klang über der Stadt gelegen hatte. Seit dem 3. Friskenmond hatte es immer wieder Angriffe der Krakenmolche gegeben, doch nie waren sie auch nur in den Hafen eingedrungen.

“Oh Swafnir! Wann können wir uns dieser Plage entledigen?“ Der Blick der alten Priesterin haftete auf den Bauch der Statue des Swafnirs. Sie hatte sich auf den Boden des Podiums gelegt und blickte somit auf das über ihr hängende Idol des Gottwales. Diese Position hatte zwei Vorteile: Erstens bekam Bridgera keinen steifen Hals und zweitens war sie so dem Wal am nächsten.

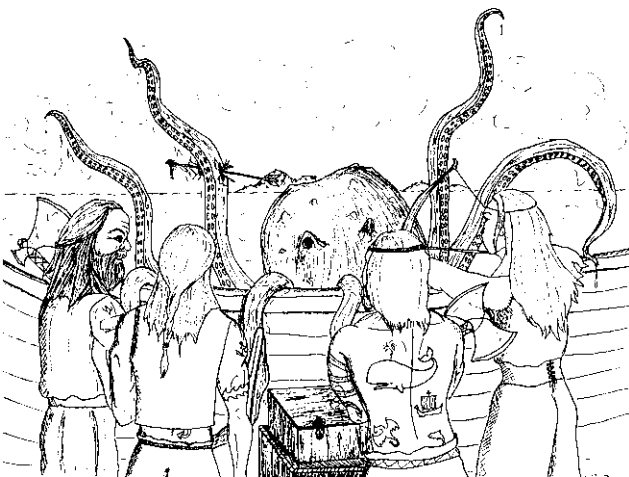
Schon manches Mal hatte sie den Eindruck gehabt, im Meer zu treiben, während Swafnir würde über sie wachte. Die Hörner verstummten und Jubel brandete auf. Jetzt würden die Einwohner wieder Swafnir für den Sieg danken wollen. Bridgera richtete sich stöhnend auf. Sie wollte nicht im Liegen Dankeshymnen singen. Da flog schon die Tür auf und eine Gestalt erschien. Gewandete in eine türkisblaue Robe, angetan mit Schildpatt-Tiara und Walbeinarmreifen betrat der Meister der Brandung von Ifirns Ozean den Swafnirtempel zu Thorwal. “Goswin! Endlich.” Bridgeras Freude und Erleichterung entluden sich in diesem Ruf. Schnellen Schrittes eilte sie dem Metropoliten der Efferdkirche entgegen und umarmte ihn. Dessen etwas verkniffener

Gesichtsausdruck (war er etwa neidisch auf den prächtigeren Tempel des Swafnirs ?) wich echter Freude, als er die Begrüßung erwiderte. "Efferd mit dir, Bridgera ! Wie ich hörte, gibt es einiges zu tun ?"

Lange währten die Beratungen. Die beiden Hohepriester hatten sich mit der Skaldin Gerona Hammerhand und weiteren Skalden und Priestern zusammengesetzt, um über das Ritual zu reden, welches die Krakenmolche aus dem Golf bannen sollte. Von Gerona waren nur noch Bruchstücke zu erfahren, da die Saga anscheinend während der Priesterkaiserzeit verloren ging und nur bruchstückhaft überliefert wurde. So dauerte es fast zwei Wochen, bis die Priester und Skalden eine Liturgie gefunden hatten. Darauf entschieden Bridgera und Goswin, das Ritual am neunten Tag des Faramondes abzuhalten. Mehrere Gründe sprachen dafür. Erstmal wurde die Zeit benötigt, um das Ritual vorzubereiten: Goswin würde das Ritual auf Hjalland leiten, also mußte er auf die Insel. Dann mußten Boten nach Premshjolmr gesandt werden, um Jurge Swafnirsgrëhd die Liturgie zu übermitteln und ihn zu bitten, das Ritual auf Runin zu leiten. Dann sprachen noch rituelle Gründe dafür. Der 9. Faramond war ein Hjaldistag, also für die Mittelreicher ein Wassertag, außer-dem steht die Zahl 9 im Zeichen des Efferd: 3 mal 3 !

Und zu guter Letzt: Die meisten Ottas brechen im Faramond erst zu ihren Fahrten auf. Das heißt, die Seefahrt und damit die Lebensgrundlage der Ottajaskos würde nicht allzu sehr eingeschränkt.

Hektisch begannen die Vorbereitungen.



Der 9. Faramond zeigte sich ganz im Zeichen des Efferds: es regnete ! Die rauhe Harunka, Belemans ungestüme Schwester, blies kräftig und wühlte das Meer auf. Bei Sonnenaufgang, der fast durch die Regenwolken verdeckt wurde, traten die Geweihten an ihre vorbestimmten Ritualplätze.

Bridgera stand auf der Klippe beim "Alten Ugdalf" und blickte nach Westen. Jurge an der Westküste Runins und blickte nach Osten.

Und Goswin stand auf der Südspitze Hjallands, in der Nähe des Ortes Kummerdorf und blickte nach Süden. Dann begannen sie:

*"Efferd ! Swafnir ! Herren der Meere !
Erhört uns !"*

*Rondrika, Beleman, Nuianna, Frenjara, Askanje,
Harunka, Katla !*

Ihr Winde, erhebt euch !

Ragna, Ragnild und Rangnid !

Ihr delphingleichen Dienerinnen, kommt herbei !

Elida und Efferdane !

Schützt uns vor Hranngars Brut !

Ihr Angerufenen !

Ihr Anbetungswürdigen !

*Befreit dieses Gewässer vom giftigem Einfluß der Er-
säuerin !*

*Verjagt ihre Schergen und sichert eure Gewässer für
die Menschenkinder, die euch anflehen: Erhört uns !"*

Immer wieder und wieder wurden diese Worte gesprochen. Die Winde tobten und rissen den Betenden die Worte von den Lippen, so daß keiner mehr ein Wort verstand und doch beteten alle voller Inbrunst weiter. Der Regen ging in wahren Sturzbächen hernieder und schien die Flehenden ertränken zu wollen. Und das Meer tobte, als wolle es das Land versenken.

Später hörte man, daß in einigen Dörfern schon vom Ende Hranngars geredet wurde und daß die Weltflut eingesetzt hätte.

Und dann passierte es. Drei gewaltige Wasserwirbel bildeten sich vor den Küsten der Ritualplätze und wanderten langsam durch den Golf aufeinander zu. Dabei fingen sie scheinbar die Krakenmolche in ihrer Strömung ein. Schließlich vereinigten sich die drei Wirbel und dieser Urgrund aller Wasserwirbel trug die Krakenmolche hinaus in das Meer der Sieben Winde.

Drei Tage tobte das Meer noch, ehe es sich beruhigte. Dann war klar:

Der Großteil der Krakenmolche war aus dem Golf vertrieben worden. Nur in der Meerenge zwischen Hjalland und den Küsten sollen sich noch einige Krakenmolche halten.

Schließlich wurde eine Woche nach dem großem Ritual in Thorwal ein großer Dankgottesdienst an Efferd und Swafnir gehalten.

Tronde Torbenson selbst opferte fünfzig Perlen und dankte allen Ottas und Helfern, die geholfen hatten, den Golf von der Plage der Kraken zu befreien. Groß war das Lob und schön würden die Sagas klingen über die Taten dieser Tapferen ! Das wohl !

*Hauke Swangardsson, Skalde aus Premshjolmr
Frank Mienkuß*

Region Sijðthorwal

Die Verhältnisse in Sijðthorwal normalisieren sich (Hintergrundinfo)

Nach der Rückeroberung Kendrars und der Ingvaller Marschen kurz vor der Schneeschmelze beginnt sich das Leben dort zu normalisieren und man ist allerorten fleißig damit beschäftigt, die Schäden zu beseitigen.

Inzwischen sind viele der Flüchtlinge in ihre Weiler und Höfe zurückgekehrt. Diejenigen Heimkehrer, deren Heimstätten noch verwüstet und unbewohnbar waren, fanden für die Zeit bis zum Wiederaufbau Unterkunft im festungsgleich ausgebauten Dorf Nehult, das während des Krieges mit Nostria als Bollwerk vor dem besetzten Land stand. Nach dem Abzug der Kämpfer boten sich die leerstehenden Langhäuser, welche ihnen als Unterkunft dienten, dafür an und wurden vom Jarl Eldgrimm Oriksson – besser bekannt als *Eldgrimm, der Weise* – für die Heimkehrer freigegeben.

Doch nicht nur Hjaldinger findet man in den fruchtbaren Landen zwischen Kendrar und Ingval – auch einige der nostrischen Neubauern, welche sich in den letzten drei Jahren dort angesiedelt hatten, verblieben lieber unter neuem Herrn auf ihrer Scholle, denn als mittellose Flüchtlinge ins von Wirren geschüttelte Königreich zurückzukehren.

Allseits zeigt man sich öffentlich mit Eldgrimm's Herrschaft zufrieden. Zwar sind die Abgaben nicht viel geringer, als bei den nostrischen Herren, doch ist man trotzdem dabei frei vom in Thorwal unüblichem Frondienst.

In Kendrar selber ist die *Eldgrimm-Ottajasko* wieder in ihre alten Besitzungen eingezogen, welche von ihren zwischenzeitlichen Bewohnern höflicherweise schon kurz nach der Rückeroberung der Stadt geräumt wurden. Trotzdem ist für die Eldgrimm-Ottajasko nun eine harte Zeit angebrochen, denn sie hat bei der nostrischen Besetzung nicht nur fast ihr ganzes Vermögen an den Feind verloren, sondern auch alle drei Drachenschiffe – zwei wurden von der horasischen Flotte auf dem Weg nach Thorwal-Stadt versenkt, das dritte, die *Óleta*, fiel bei der Besetzung in Feindeshand und rottete leckgeschlagen seitdem im Uferschlamm des Angra. Für mehr als für die Bestattungsfahrt der toten Kendrarbefreier war sie nicht mehr zu gebrauchen.

Von der Beute des Kriegszuges blieb auch nicht allzuviel für Eldgrimm übrig, denn auf dem Hjalding mußte er sich persönlich in unzähligen Verhandlungen mit anderen Hetleuten seine Verbündeten für die Wiedereroberung zusammensuchen, was natürlich letztendlich nur über Beuteversprechen ging.

Nun ist er sehr darum bemüht, den Handel über Kendrar wieder in Schwung zu bringen, damit seine Einnahmequellen wieder sprudeln.

Zum Glück hat er damit nicht viele Schwierigkeiten, da sein nostrischer Nachbar im Sijðan, *Graf Albio III. von Salza und Salzerhaven*, seinerseits sehr daran interessiert ist, schnellstmöglich mit seinen rauen Nachbarn wieder einen Separatfrieden auszuhandeln, da er sich wohl mit Recht sonst als nächstes Ziel thorwalscher Angriffe gesehen hätte. Daher ist er durchaus bereit, Eldgrimm großzügig unter die Arme zu greifen und die guten Beziehungen zu fördern, um ihm keinen Grund für eine erneute Besetzung zu liefern. Gleichzeitig sieht er aber auch ganz realistisch seine phexgefällige Chance, handfeste wirtschaftliche Vorteile aus dem wieder erstarkenden Handel mit Thorwal zu ziehen und seine recht unabhängige Stellung innerhalb des nostrischen Königreiches weiter auszubauen, wie auch eine mögliche, erneute Einflußnahme des Horasiates zu unterbinden. Deswegen begab sich auch sein Gesandter nach der Rückeroberung recht schnell nach Kendrar, um anschließend sofort den Kontakt zu Eldgrimm zu suchen, damit eine kontinuierliche Fortsetzung der Handelsbeziehungen gewährleistet blieb.

Und schon knapp sechs Wochen später traf man sich in Salzerhaven, um die Beendigung des thorwalsch-nostrischen Krieges offiziell zu besiegeln – jedenfalls von thorwalscher Seite. Von königlich-nostrischer Seite hatte man sich ja nie im Kriegszustand gesehen und hätte Graf Albio dementsprechende Verhandlungen sehr übel genommen. So wurden die Gespräche offiziell mit der Stadtvögtin von Salzahaven, *Reutherin Kysira Yanis von Storbak-Salza* geführt, während man sich inoffiziell hinter verschlossenen Türen traf.

Zusätzlich beinhalteten die Verhandlungen auch den Austausch sämtlicher Kriegsgefangenen beider Seiten, darunter auch jene Nostrier, die schon seit drei Jahren ihren Beitrag zum Wiederaufbau der niedergebrannten Stadt Thorwal leisten „durften“.

Als besonderes Geschenk erhielt Nostria auch die beiden Koggovellen *Gnadenlos* und *Nostria* zurück, die vor Kendrar erbeutet wurden. Dabei ist es ein offenes Geheimnis, daß die Thorwaler recht froh waren, die beiden Pötte wieder loszuwerden, da sie über so schlechte Segeleigenschaften verfügen, daß man sie höchsten noch als Bau- und Brennholz hätte verwenden wollen.

Diese edle Geste war Graf Albio immerhin einige Quader besten nostrischen Ahorns wert.

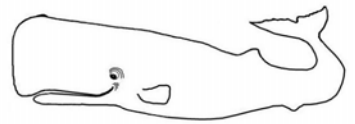
Als glückliche Fügung erwies es sich weiterhin für Eldgrimm, daß die Krakenmolche die Schifffahrt im Golf von Prem im Frühjahr teilweise zum Erliegen brachten. Dadurch wichen viele Händler gerne auf die nun wieder



Thorwal-Standard

Ausgabe: Kornmond 2653 nJL

irdisch: Februar 2003



frei gangbare und gut ausgebaute Küstenstraße aus, die von Salza bis nach Thorwal-Stadt und seit einigen Jahren auch weiter um den Golf von Prem bis direkt nach Premshjolmr führt.

Die für thorwalsche Verhältnisse neu eingeführten und ungewohnten Zollstationen, die in Kendrar und Ingvala eingerichtet wurden, bringen neben den Abgaben für Trondes Staat auch Eldgrimm wieder blankes Silber in die Schatztruhen.

Da die Nostrier mit dem Verlust des gesamten nördlichen Ingvalufers nun auch wieder die Kontrolle über die Mündung verloren haben, ist der bis weit ins Hinterland schiffbare Fluß, der auch für Andergast die einzige Wasserverbindung zum Meer darstellt, für alle drei Anliegerparteien, Andergast, Nostria und Thorwal, wieder frei befahrbar, wodurch auch die Andergaster wieder ihren schwunghaften Handel mit Thorwal intensivieren konnten - ... natürlich auch hier über Eldgrimm.

So scheint sich Sijdthorwal zur allgemeinen Befriedigung aller in eine stabile und friedliche Region zu wandeln, in der Ackerbau und Handel vorherrschen.

Das liegt auch ganz im Interesse einer Partei, welche bisher nie vordergründig ins Bild kam: die Rahja-Kirche.

Möge sich die Rahja-Kirche in den sijdlichen Gefilden ganz auf den Sinnengenuß und Mehrung der Schönheit konzentrieren können, so sieht sie sich in Nostria und Andergast vorrangig doch wesentlich existentielleren Dingen gegenüber, nämlich der Linderung von Kriegsnot und Leid unter der Bevölkerung – und das bereits seit Jahrhunderten.

Ebenso lange mißtrauisch von Nostriern wie von Andergastern beäugt und der Kollaboration mit dem Erzfeind verdächtig, scheint man kurioserweise gerade bei den Thorwalern fruchtbare Ansätze gefunden zu haben, bei denen mit ihren vier eigenen Gottheiten Swafnir, Travia, Firun und Ifirn Rahja eher als „exotische“ Göttin gilt, welche aber andererseits auch so tolerant und weltoffen sind, daß sie den Rahjakult auf thorwalschen Boden vorbehaltlos akzeptieren und wenn sie auch nicht unbedingt zum Rahjaglauben konvertieren, ihm doch aber mit ihrer Lebensphilosophie näher stehen, als viele Mittelreicher oder Horasier.

Dabei haben die Rahjanis in den letzten Jahrzehnten gerade in dem lebenslustigen und durchaus sinnesfrohen, greisen Hetmann Eldgrimm ein williges Medium für ihre Einflüsse gefunden.

Die „Gastgeberin der Freude“, die Tempelvorsteherin des Kendrarer Rahja-Tempels, *Dara Necht*, erfreut sich in Sijdthorwal inzwischen großer Beliebtheit und hat nach Beendigung der Kämpfe wieder mehr Zeit, um in der gesamten Region bis hinaus über Thorwal-Stadt herumzureisen und ihre „Fohlen“ zu besuchen..

Dabei wirbt die attraktive Endvierzigerin bei allen Jarlen und Hetleuten für ihre neu gegründete Barden-Schule in Kendrar.

Geschickt versucht sie damit, über die thorwalsche Liebe zu Gesängen Zugang zu den Herzen der Nordleute zu gewinnen und hat auch einigen Erfolg damit.

Die „Schule zur Förderung hjaldingischen Gesangs und Wahrung traditioneller Sänge“ ist schon kurz nach ihrer feierlichen Eröffnung ein Treffpunkt für Sänger und Musikanten aus dem ganzen Nordwesten geworden, welche die fröhliche Stimmung und den ungezwungenen Erfahrungsaustausch in der Schule neben dem Rahja-Tempel genießen.

Eldgrimm fördert die Schule aus Freundschaft zu Dara und ihrem Bruder Broinnfind und nicht zuletzt auch aufgrund der handfesten finanziellen Vorteile, die die Schule mit sich bringt.

Meisterinformationen:

Was immer auch Ihre Helden für Informationen in Südthorwal suchen mögen, die Schule ist ein vielversprechender Ausgangspunkt für Auskunfteien.

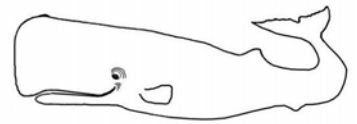
Möge auch das vielfältig fahrende Volk, welches diese Schule besucht, nicht jede Frage selber beantworten können, so werden die Helden hier wohl am ehesten erfahren, an wen sie sich wenden können.

Die Schule wird inzwischen auch öfters von neugierigen Skalden besucht, gerade auch, weil Dara schlauerweise die Erhaltung alter Traditionen in den Vordergrund gestellt hat.

Skalden sind mehr als nur einfache Sänger und Musikanten, sie stellen die intellektuelle Elite Thorwals dar und stehen bei den Thorwalern als Lehrer, Rechtsprecher und Wahrer hjaldingischer Geschichte und Wissens in höchstem Ansehen.

Volkmar Rösner





Unser Motto für den Kornmond:

Ist Kendrar endlich wieder unser,
die Bevölkerung dort kräftig feiert
Natürlich nur mit

"Feuer von Haibuthar"

Das schmeckt nach Sieg !

**Zu beziehen direkt in Haibuthar
und bei ausgewählten Händlern !**

Christian Erdmann

**SCHON FÜR DIE FIRUNSZEIT VOR-
GESORGT ? NEIN ?**

**ODER EIN KLEINES GESCHMEIDE,
DAMIT DIE ALTE DEN FIRUN ÜBER
ZUFRIEDEN IST UND NICHT RUM-
NÖRGELT ?**

**WIR, DIE *WELLENREITER*,
MACHEN ES MÖGLICH !**

**MIT UNSERER SCHNELLEN OTTA IST
NOCH EIN KLEINER RAUBZUG DRIN,
BEVOR DAS MEER ZUFRIERT !
JEDERZEIT ABFAHRBEREIT !**

DENN DER FIRUN KOMMT BESTIMMT !

André Schunck

Immanliga

Der zweite Spieltag

Einen Mond nach dem ersten Spieltag der neuen Immansaison trafen sich erneut an vier verschiedenen Spielorten jeweils drei Mannschaften, um ihre Kräfte zu messen. Hier die Berichte der einzelnen Austragungsorte.

Austragungsort Svafðûn

Nach einem klassischen Fehlstart mit zwei Niederlagen hofften die Mannen aus Svafðûn, auf heimischem Boden endlich den ersten Sieg nach Hause fahren zu können. Gegen die Mannschaft aus Brendhil hatte der Kapitän Iskir Jurgeson die 3 Punkte fest eingeplant. Doch schon kurz nach Spielbeginn sollten die Pläne der Svafðûner einen herben Rückschlag erhalten. Nach einem katastrophalen Fehlpaß von Luta Grimasdotter gelang es der pfeilschnellen Fanja Phileasson, ein frühes Tor für Brendhil zu erzielen.

Nach dem frühen Tor spielte nur noch eine Mannschaft. Sturmangriff um Sturmangriff rollte einer Welle gleich auf das Tor von Brendhil zu, die es aber immer wieder mit Geschick und roher Gewalt verstanden, die wütenden Angriffe der *Haifische* aus Svafðûn zu brechen.

Die Zuschauer waren aber, trotz des frühen Rückstandes, immer noch bei guter Laune, setzte ihre Mannschaft doch alles daran, eine Niederlage abzuwenden.

Den Ausgleich vor Augen, mußten die *Haifische* kurz vor der Pause einen weiteren bitteren Schlag hinnehmen. Nach einem fulminanten Sololauf von Rastan Gunnlaugsson, wurde dieser, in aussichtsreicher Schußposition, auf brutalste Weise vom Brendhiler Verteidiger Hjall Surasson im wahrsten Sinne des Wortes niedergemacht.

Die Zuschauer am Spielfeldrand waren außer sich vor Wut und es dauerte eine Weile, bis sich die Wogen wieder geglättet hatten. Wenigstens wurde der Übeltäter für den Rest des Spieltages von der Feldgarde gesperrt. Ein schwacher Trost jedoch für die Anhänger der *Haifische*, fällt ihr bester Mann auf dem Platz wohl auf unbestimmte Zeit aus.

Mit einem 3 zu 0 ging das Spiel dann auch in die Pause. Nach dem Seitenwechsel wieder das gleiche Bild. Svafðûn machte das Spiel und Brendhil beschränkte

sich nach wie vor aufs Kontern. Doch den *Haifischen* lief die Zeit davon. In der Mitte der zweiten Halbzeit war es dann soweit. Yngvar Arilson nutzte einen der wenigen Fehler der Brendhiler Hintermannschaft aus und holte den erlösenden ersten Punkt. Nun schien der Knoten geplatzt zu sein. Die Abwehrschnitzer der Brendhiler häuften sich und kurz nach dem Anschlußtreffer erzielte Efferdi Deornson nach einer tollen Vorlage vom Kapitän Iskir Jurgeson den zweiten Punkt für Svafdün.

Nun, da das Spiel zu kippen schien, waren die Zuschauer wieder wach. Euphorisch peitschten sie ihre Mannen nach vorne. Der erste Sieg lag in der Luft.

Doch das Schicksal schlug in Form von Hjalmar Hetinkasson gnadenlos zu. Dieser nutzte einen Ballverlust in der Vorwärtsbewegung der Gastgeber aus, um im Gegenzug mit einem Tor den alten Abstand wieder herzustellen.

Doch die *Haifische* steckten nicht auf. Sie versuchten alles, um das Spiel doch noch für sich zu entscheiden. Das Glück war ihnen an diesem Tag aber nicht hold und so mußten die Svafdüner in der Endphase des Spiels noch zwei weitere Punkte kassieren. Ein Umstand, den man wohl den schwindenden Kräften zuordnen muß. Am Ende unterlagen die Haie Brendhil mit einem 2 zu 8, ein Ergebnis, das in dieser Höhe sicher nicht den Spielanteil wiedergibt. Aber so ist das nun mal beim Imman. Nach dem Schlußpfiff zählen halt die Punkte und nicht, wer am schönsten gespielt hat.

Die zweite Partie des Spieltages bestritten die beiden Gastmannschaften aus Brendhil und aus Olport. Beide Auswahlen setzten von Anfang an auf Sieg, was sich auch in den extrem offensiv ausgerichteten Aufstellungen der Betreuer abzeichnete. Das Spiel selbst wird wohl lange Zeit im Gedächtnis der Zuschauer bleiben, bot es doch Imman der Extraklasse. Auf eine starke Verteidigung legte keine der Mannschaften wert und beide Seiten suchten ihr Heil im Angriff. So fiel Tor um Tor und immer, wenn das Publikum es sich gerade wieder gemütlich gemacht hatte, mußten sie wieder aufspringen, um einen weiteren Treffer zu bejubeln. *Haudrauf Brendhil* hielt zu jeder Phase des Spiels mit *Hjaldinga Olport* mit und hatte am Ende der Spielzeit mit etwas Glück, aber nicht unverdient, die Nase mit sage und schreibe 36 zu 34 vorn. Die wenigen angereisten Anhänger von Brendhil konnten ihr Glück, ob des zweifachen Sieges ihrer Mannschaft kaum fassen. Sie stürmten den Platz, um ihre Helden zu umarmen und hochleben zu lassen. Viele der Mitgereisten stopften sich die Erde vom Spielfeld in ihre Taschen, um wohl eine bleibende Erinnerung an diesen Sieg zu haben. Als sie schließlich damit begannen, eines der Tore niederzureißen, mußte die Feldgarde eingreifen, um sie wieder zur Vernunft zu bringen.

Nachdem das Tor wieder notdürftig repariert wurde, konnte das letzte Spiel des Tages angepfiffen werden.

Ausgerechnet gegen *Hjaldinga Olport* mußte für die *Haifische* unbedingt ein Sieg her. Eine schier unlösbare Aufgabe. Aber die *Haifische* begannen gut. Die Mannschaft spielte gefestigt und ruhig, wenn auch Olport zum Ende hin als Sieger vom Platz ging.

Austragungsort Waskir

Auch in Waskir wurde in diesem Mond ein großes Imman-Spektakel abgehalten. Zu Gast waren die Mannschaften aus Auriler und Enqui. Der Tabellenzweite hoffte, seine Erfolgsserie vom ersten Spieltag auch an diesem Tag fortzusetzen. Doch gleich im ersten Spiel gegen die Gastgeber *Voller Krug Waskir* mußten sie nach einer enttäuschenden Leistung mit 31 zu 6 das Feld räumen. Die Mannen aus Waskir präsentierten sich hingegen in bester Form. Neben der entfesselnd spielenden Torfrau Skrayana Kurasdotter war die noch junge Algrid Halfgasdotter mit zwei erzielten Toren die beste Spielerin auf dem Platz.

Auch im zweiten Spiel des Tages konnte *Anacke Enqui* nicht überzeugen. Gegen die taktisch klug spielenden *Blutrochen* konnte die Auswahl aus Enqui einfach kein Mittel finden, die Verteidigung zu durchbrechen. Das Spiel endete mit einem verdienten 16 zu 7 für die Blutrochen. Bester Spieler war Hilleif Sogarson, der mit einem Tor und einem Punkt maßgeblich am Sieg beteiligt war.

Den Abschluß bildete die Partie *Blutrochen Auriler* gegen *Voller Krug Waskir*. Auch hier zeigten die Waskirer erneut glänzende Form und schlachteten die *Blutrochen* mit 16 zu 0 ab. Mit einem Tor und zwei weiteren Punkten war Thorsta Laskesdotter die beste Spielerin auf dem Feld und am gesamten Tage. Mit den beiden Heimsiegen katapultierten sich die Waskirer auf einen hervorragenden vierten Platz, während die Mannschaft aus Enqui sich am Tabellenende wiederfindet.

Austragungsort Breida

In Breida waren die Mannschaften aus Muryt und Prem zu Gast, um ihre Kräfte mit den Hausherrn zu messen. Gleich in der ersten Partie bekam die Imman-Euphorie der Zuschauer einen Dämpfer, nachdem die Gastgeber sich nach einem äußerst hartem Spiel den *Sturmfalken* aus Muryt mit 10 zu 15 geschlagen geben mußten. Bester Spieler der Partie war Jyla Radrasdottir, die mit einem Tor und etlichen Vorlagen ihre Mannschaft zum Sieg führte.

Im zweiten Spiel trafen die *Sturmfalken* auf die *Pottwal* aus Prem. Obwohl die *Sturmfalken* das weitaus schönere Imman spielten, mußten sie sich den geschickt verteidigenden *Pottwalen* mit 15 zu 9 geschlagen geben.

„Sie haben ihre Chancen eben eiskalt ausgenutzt“, so der Kommentar von Korin Elinsson, dem Kapitän der *Sturmfalken*.

Im letzten Spiel standen sich nun die *Berserker* und die Mannschaft aus Prem gegenüber. Mit einem Sieg hätten die *Pottwale* wohl den Anschluß an die Tabellenspitze gefunden. Doch so unterlagen sie dem Gastgeber nach einem mitreißendem und spannendem Spiel überraschend mit 11 zu 8. Ein Sieg für die *Berserker*, der wohl in die Annalen der Mannschaft eingeht und der natürlich bis spät in die Nacht gebührend gefeiert wurde. Bester Spieler auf dem Platz war Oremo Fjallgordsson, der mit einem Tor und einer hervorragenden Abwehrleistung zu glänzen wußte.

Austragungsort Ardahn

Das erste Mal in der langen Geschichte von *Angriff Ardahn* machte die Immanliga Halt in dem kleinen Nest im Nördlichen Hjaldingolf.

Fest entschlossen, den ersten Sieg in der Liga zu erringen, wählte der Betreuer und Kapitän Asan Klippentrotzer eine sehr angriffsfreudige Aufstellung gegen den Tabellendritten aus Hjalland. In einem offenen Schlagabtausch gingen die Ardahner trotzdem knapp geschlagen mit 4 zu 3 vom Feld. Der Sieg war zwar zum Greifen nah gewesen, doch hatte letztlich die Routine der Hjalländer gesiegt.

Im zweiten Spiel mußte die Mannschaft aus Hjalland ihre grandiose Auftaktserie von 3 Siegen in Folge gegen die siegeshungrige Mannschaft aus Thorwal verteidigen. In einem spannenden Spiel unterlagen die Hjalländer allerdings mit 16 zu 24 den stark spielenden Orkaniern.

Im letzten Spiel des Tages mußte sich Ardahn dem übermächtigen Gegner aus Thorwal stellen. Trotz einer tollen Leistung der Männer und Frauen in den Reihen von Angriff Ardahn, obsiegte wieder einmal die größere Erfahrung. Mit 24 zu 11 holten sich die Orkanier ihren zweiten Sieg und damit auch die Tabellenführung.

Tabelle

Nach vier von elf Spielen

Platz	Mannschaft	Spiele	Torverhältnis	Differenz	Punkte
1	<i>Orkan Thorwal</i>	4	70 : 48	22	9
2	<i>Hjaldinga Olport</i>	4	78 : 64	14	9
3	<i>Hacketau Hjalland</i>	4	48 : 52	-4	9
4	<i>Voller Krug Waskir</i>	4	62 : 24	38	7
5	<i>Sturmfalken Ouryt</i>	4	59 : 33	26	7
6	<i>Haudkauf Brendhil</i>	4	60 : 54	6	7
7	<i>Blutrochen Auriler</i>	4	31 : 25	6	7
8	<i>Pottwal Prem</i>	4	46 : 29	17	6
9	<i>Attacke Enqui</i>	4	35 : 61	-26	6
10	<i>Berserker Breida</i>	4	24 : 36	-12	3
11	<i>Angriff Ardahn</i>	4	23 : 49	-26	0
12	<i>HaiFisch Svaldün</i>	4	31 : 82	-51	0

Andreas Reinhard, Steven Hepp

Geschichten aus Thorwal

Licht und Dunkelheit in Premshjolmr

Während ich diese Zeilen schreibe, um sie bald einem Boten zu übergeben, der morgen in Richtung Thorwal aufbrechen wird, versinkt die Sonne hinter den Bergen der Halbinsel im Wesdan. Viel ist geschehen und zuviel betrifft meine Freunde und meine Familie, als daß ich nüchtern darüber berichten könnte.

Dunkelheit ist über Premshjolmr gekommen, wie sie nun über meine Kammer kommt, so daß ich jetzt eine Kerze entzünden muß, damit ich Euch weiter berichten kann. Und wie ein Sonnenuntergang werde ich mit dem Licht beginnen.

Wie schon berichtete wurde, bin ich Vater geworden ! Ja, meine Kinder sind vor all diesen Schrecknissen geboren. Im letzten Licht des 30. Tag des Goimondes 2652 nach Jurgas Landung wurde mir und Arva eine Tochter geschenkt, doch Agna Orgensdottir, die Hebamme und Heilerin, merkte, daß noch ein Kind in Arvas Schoß ruhte, doch hatte es sich noch nicht gedreht. So vergingen bange Stunden, bis dann im grauen Morgenlicht des Ersten Friskenmonds unser Sohn auf Dere kam. Wie übergücklich waren wir und schnell hatten Arva und ich uns geeinigt ! Unsere Tochter erhielt von meinem Freund Geren Korjasson, dem Swafnirpriester, den Namen Oamanita ⁽¹⁾ Arvasdottir und unser Sohn den Namen Harjatugan ⁽²⁾ Haukesson !

Doch nicht lange währte die schöne Zeit. Am 3. Tag des Friskenmonds beschlossen Hranngars Schergen, über uns herzufallen. Wie überrascht war die Stadt, als sie über uns kamen: Die Krakenmolche ! Doch wir wären keine Hjaldinger, die Kinder Swafnirs, hätten wir uns vor ihnen verkrochen. Besonders tapfer kämpften die Priester. Jurge Swafnirsgrehd erschlug den ersten Krakenmolch, der die Halla Swafnirs berührte. Er bedurfte keiner Hilfe, er allein ! Doch die Diener Hranngars waren zahlreich und so gelang es einem von ihnen, Janda Runolfsdottir, die Trägerin *Orcariß*, der heiligen Waffe, schwer zu verletzen. Trotz der ganzen Heilkunst Agnas, Frenjar Eishaars und des Einbeinigen konnte keiner verhindern, daß Janda und Gunnar einen hohen Preis bezahlen mußten: Das Leben ihres ungeborenen Kindes ! Die folgende Zeit erinnerte mich sehr an die Ereignisse im Frostmond. Janda war in der Ottajasko ihres Vaters untergebracht, während Gunnar wie ein Besessener gegen die Krakenmolche kämpfte.

Hätten Ragnar, mein Schüler, und ich ihn nicht aufgehalten, wäre er sogar mit seiner Otta hinausgefahren, um Krakenmolche zu jagen.

Swafnir sei Dank wendete sich der Kampf gegen die Krakenmolche doch noch zum Guten ! Wie ich bereits

berichtete, gelang es Jurge, Bridgera und Oswin, die Hranngarsbrut zu vertreiben.

Doch die Qualen meiner Freunde waren nicht beendet. Janda, welche noch vor ein paar Wochen mit Gunnar den Traviabund schließen wollte, verweigerte ihm, sie zu sehen. Sie hätte genügend Unglück über ihn gebracht und wolle ihn nicht mehr mit ihrem Schicksal belasten ! Es kam zu einigen unschönen Szenen, denn Gunnar Hjalfsson wurde immer verzweifelter und ungeduldiger. Der Zorn über sein Schicksal, welches ihm Arm, Kind und vielleicht auch Frau nehmen würde, wurde immer größer, bis er sogar Helga Hjalfridsdottir, die Frau des Hetmanns Häger Horribsson, angriff, um zu seiner Geliebten zu gelangen. Nur die Macht des jungen Melthan Helgasson, dessen magische Kräfte hervorbrachen, als er seine Mutter in Gefahr sah, verhinderte Schlimmeres. Doch nun war die Geduld Helgas und Häger Horribssons, des Hetmanns der Schreckensbringer-Ottajasko, erschöpft und sie erhoben Anklage bei Jarlin Thora Thurboldsdottir.

Obwohl ich Gunnar beistand, verbannte Thora meinen Freund auf ein Jahr aus Premshjolmr und erklärte ihn während dieser Zeit für friedlos. Doch Gunnar sah sein Unrecht immer noch nicht ein und schwor ganz Premshjolmr Rache ! Selbst ein letztes Gespräch mit mir und Janda, die sich auf mein Drängen dazu bereit erklärt hatte, änderte nichts mehr an seiner Meinung. Verbittert verließ er am 1. Vinmond seine Otta und seine Heimatstadt.

Nun sitze ich hier, im langsam schwächer werdenden Licht der fast niedergebrannten Kerze. Durch die Ritzen der geschlossenen Läden sehe ich schon das graue Licht der Dämmerung. Ich werde mich gleich aus dem Haus schleichen, damit ich Arva und die Zwillinge nicht wecke, und diesen Brief dem schnellen Orvid geben, der Janda und Melthan nach Thorwal bringen wird.

Janda wird wieder im dortigen Tempel dienen und Melthan hat sich für eine Ausbildung in der Magierschule zu Thorwal entschieden.

Irgendwie beruhigt mich der Gedanke, daß die Otta meines jungen Freundes in den Händen Orvids ist, den die Mannschaft zum neuen Hetmann gewählt hat.

Ich bete zu Swafnir, daß Gunnar Tjalfssons Seele Frieden findet und er in einem Jahr wiederkehrt. Auf das Licht wieder auf Dunkelheit folgt. So sei es !

Hauke Swangardsson, Skalde aus Premshjolmr
Frank Mienkuß

(1) *Oamanita* = Die Unbezwingbare, das Schiff der Obersten Hetfrau Garhelt hieß auch so.

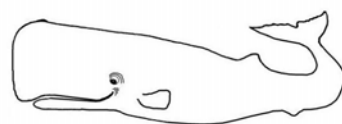
(2) *Harjatugan* = Der Heerführer - der mittelreichische Adelstitel „Herzog“ ist von diesem Wort abgeleitet.



Thorwal-Standardarte

Ausgabe: Kornmond 2653 nJL

irdisch: Februar 2003



Impressum

REDAKTION

Johannes Beier | johannes@thorwal-standarte.de
[Herausgeber, Website]

Volkmär Rösner | volkmär@thorwal-standarte.de
[Druckversion]

Meike Kreimeyer | meike@thorwal-standarte.de
[Korrektorat]

Kontakt zur Redaktion, Leserbrief
eMail: redaktion@thorwal-standarte.de

Online-Auftritt der Standardarte
WWW: <http://www.thorwal-standarte.de>

ZEICHNUNG:

Katrin Balder | aschebesche@gmx.de

AUTORENTEAM

Frank Mienkuß | frank@thorwal-standarte.de
André Schunck | andre@thorwal-standarte.de

FREIE MITARBEITER DIESER AUSGABE

Oliver Baum | walreiter@yahoo.de
Dominik Hartmann | HomeDJ@uni.de
Steven Hepp | sen_hpp@yahoo.de
Andreas Reinhard | a.reinhard@freenet.de
Manuel Schneider | sorsos@gmx.net

Werbung:

Christian Erdmann | haibuthar@thorwal.de
Rina Scholz | rina.scholz@exmail.de

WIR DANKEN allen Autoren und freien Mitarbeitern, die uns mit Artikeln, Geschichten, Liedern und dergleichen versorgen und somit zum Gelingen des eZines *Thorwal Standardarte* beitragen.

Für weitergehende Informationen zu Thorwal empfehlen wir den *Thorwal Standard*, der noch als gedrucktes Fanzine unregelmäßig erscheint. <http://www.thorwal-standard.de>

RECHTLICHE HINWEISE

DAS SCHWARZE AUGE und **AVENTURIEN** sind eingetragene Warenzeichen der Firma *Fantasy Productions*. Copyright (©) 1997. Alle Rechte vorbehalten.

Dieser Newsletter enthält nicht-offizielle Informationen zum Rollenspiel *Das Schwarze Auge* und zur Welt *Aventurien*, welche jedoch im Widerspruch zu offiziellen Publikationen der Firma *Fantasy Productions* stehen können. Wir übernehmen keine Haftung für die Beiträge der freien Mitarbeiter.

Die *Thorwal Standardarte* ist ein kostenloser Newsletter für Rollenspieler. Abonnenten sind herzlich aufgefordert, den Newsletter weiterzugeben oder nachzudrucken, solange alle Urheberrechte beachtet werden und der vollständige Newsletter weitergegeben wird.

Auflage: 274 Exemplare

Redaktionsschluß für die Ausgabe #19 ist der 01.06.2003.
Redaktionsschluß für die Ausgabe #20 ist der 20.07.2003.

Werbeinserationen



Wer den Klang aus dem Horn der Weidener Herzöge vernimmt, weiß daß Weiden in Gefahr schwebt und wer die gleichnamige Postille liest, weiß weshalb dieses so ist. Und wer schon immer wissen wollte, was sich in den Landen der Bärenkrone zwischen Auen und Trallop so alles ereignet, dem sei die Postille *Fantholi* anempfohlen, welche die Bewohner und Freunde des mitnächtlichen Herzogtums getreulich über alle dortigen Ereignisse und Entwicklungen unterrichtet.

Aus dem Inhalt der Numero XXI:

- Der Streit um die Siebte Senne – Uneinigkeit der Rondra-Kirche im Angesicht der Orkgefahr
- Von einem großen Feste – Trallop feiert die Gründung eines neuen Ritterordens zum Schutze Prinz Arlans
- Firuns Zorn (Beilage) - Ein Abenteuervorschlag zum aktuellen Geschehen in Weiden.

Ferner sind zu finden:

- Neueste Nachrichten aus Weiden, weidener Balladen, Märchen und Sagen, Walpurgas Gefolgschaft und noch vieles mehr.

Für nur 1,80 € zu beziehen bei:

J. A. Klingsöhr, Nelkenstr. 20, 30167 Hannover
jarne@http-tel.de



Kosch-Kurier Nr. 33

- Wie Angbars Bürgerschaft das 1600ste Jahr der Reichs- und Zwergenstadt beging.
- Vom beschwerlichen Fortgang der Brautfahrt des Prinzen Edelbrecht in Greifenfurt.
- Koscher Gewänder: Von Trachten und Kleidungsvorschriften (mit Schautafeln).
- Götterglaube im Kosch: Boron.
- Mit Beschreibung des Klosters Trolleck, wichtiger Tempel und Geweihter.
- Das größte Bierfaß Deres.
- Sagen und Lieder.

Von diesem und anderem erzählt die neueste Ausgabe des **Kosch-Kuriers**. Erhältlich gegen 1,50 € (Vorkasse) bei

Stephan Schulze, Westerheideweg 34, 59077 Hamm,
stsferdok@aol.com